

Konzeption

Ev. Kindertageseinrichtung

"Unter dem Regenbogen"



Mohnblumenweg 4

44532 Lünen-Horstmar

Tel. 02306/42550

Das Leitbild

der ev. Kindertageseinrichtung „Unter dem Regenbogen“

Jesus sagt: Lasset die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen.“

Darum

ist es uns wichtig, jedes Kind so anzunehmen, wie Gott es geschaffen hat.

bilden wir eine Gemeinschaft, in der jeder einzelne Wertschätzung, Geborgenheit und Vertrauen erlebt.

geben wir den Kindern ausreichend Zeit und Raum, um eigene Fähigkeiten und Kräfte zu entwickeln und diese einzusetzen.

begehen wir die christlichen Feiertage mit zeitgemäßer,

lebendiger Sprache und Ritualen, die den Jahresverlauf für Kinder strukturieren, Beständigkeit und Zugehörigkeit schaffen.

Vorüberlegungen - Grundlegendes

Diese schriftliche Darlegung unserer pädagogischen Arbeit, unserer Ziele und der Regeln des Tagesablaufes, sollen über

unsere Arbeit informieren und Verständnis für die Arbeit mit den Kindern wecken.

Die Konzeption soll eine Hilfe sein für uns Erzieherinnen, aber auch für Eltern, Trägervertreter, Kollegen, Fachlehrer, Praktikanten und interessierte Personen.

Eine Konzeption soll und kann nie etwas endgültiges und fertiges sein, denn mit jedem Tag erleben wir die Kinder neu.

Für uns bedeutet dies offen zu bleiben für veränderte Situationen, darauf einzugehen aber gleichzeitig auch Bestehendes zu überdenken.

Datum: 1. November 2009

Unterschrift:

Inhaltsverzeichnis

Seite 2 : das Leitbild

Seite 3 : Vorüberlegungen

Seite 5 : Rahmenbedingungen

Seite 6 : Öffnungszeiten

Pädagogisches Personal

Seite 7 - 9 : Bildungsbereiche

Seite 9 : Eingewöhnung

Seite 10 : Vermittlung von christlichen Werten

***Seite 11 : Gemeinsame Erziehung von behinderten Kindern
und nicht behinderten Kindern***

Seite 12 : Übergang in die Schule

Seite 13 : Bedeutung des Spiel

Seite 14 : Sprachförderung

Seite 15 : Tagesablauf

Seite 16 : Teamentwicklung

Anleitung von Praktikanten/ Praktikantinnen

Elternarbeit

Seite 17 : Öffentlichkeitsarbeit

2. Rahmenbedingungen

2.1 Beschreibung unserer Einrichtung

Die evangelische Kindertageseinrichtung "Unter dem Regenbogen" besteht seit dem 1.4.1975 und ist eine 2-Gruppeneinrichtung mit 45 Kindern im Alter von 2-6 Jahren. Zunächst war die evangelische Kirchengemeinde Lünen-Horstmar der Träger unserer Kindertageseinrichtung, seit dem 1. August 2008 ist die Trägerschaft zu den Vereinigten Kirchenkreisen Dortmund und Lünen übergeleitet worden.

2.2 Räumlichkeiten

zwei Gruppenräume mit Waschräumen

ein Funktionsgruppenraum

Ruheraum (Lese- Aktionsraum für Einzel oder Kleingruppen)

Schlafraum

Turnhalle oder Bewegungsraum

Wickelraum

Halle

Außengelände

2.3. Öffnungs- und Schließungszeiten

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist von Montags- Freitags von 7.00 Uhr - 14.00 Uhr geöffnet..

Es werden bis zu 20 Schließungstage im Jahr festgelegt, z.B. für gemeinsame Urlaubs- und Fortbildungstage.

Dies betrifft jedes Jahr eine dreiwöchige Sommerschließzeit, und eine Schließungszeit zur Weihnachtszeit (angelehnt an die Schulferien). Sowie so genannte Brückentage (vor oder nach den Feiertagen).

2.4. Pädagogisches Personal (Stand August 2009)

Grüne Gruppe (20 Kinder 2-6 Jahren)

*Sabine Bethlehem Erzieherin 38,5 Wstd.
Birgit Grundmann Erzieherin mit 34,0 WStd.
Florian Bullert Vorpraktikant*

Blaue Gruppe (25 Kinder 3-6 Jahren)

*Heike Schawohl Erzieherin mit 38,5 Wstd. (Leitung der Einrichtung)
Helga Tappe Kinderpflegerin mit 38,5 Wstd.
Silke Waldorf Erzieherin / Integrationsfachkraft mit 19,25 Wstd.
Tanja Behr Erzieherin im Anerkennungsjahr mit 38,5 Wstd.*

3. Bildungsbereiche:

Die Kinder werden während des gesamten Aufenthaltes in unserer Kindertageseinrichtung bildungsfördernd begleitet. Die Grundlage für eine zielgerechte Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen u. ähnl.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen beobachten und dokumentieren die Kinder, wenn sich die Eltern damit in dem Aufnahmevertrag schriftlich einverstanden erklärt haben. Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht das Kind mit all seinen individuellen Fähigkeiten. Es soll sich geborgen fühlen und als Persönlichkeit angenommen werden. Die Kinder werden bei uns wertgeschätzt und akzeptiert. Das Miteinander der Kinder soll dazu beitragen, dass die Kinder lernen, Verantwortung zu tragen und einen liebevollen Umgang miteinander zu pflegen. Wir fördern die Selbständigkeit und die Eigenaktivität der Kinder. In folgenden Bildungsbereichen setzen wir unsere Schwerpunkte:

- ***Körper, Bewegung und Gesundheit***
- ***Soziale und kulturelle Umwelt***
- ***Kommunikation***
- ***Bildnerisches Gestalten***
- ***Musik***
- ***Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen***
- ***Mathematische Grunderfahrungen***

Körper, Bewegung und Gesundheit:

Darunter verstehen wir, dass die Kinder im Bewegungsraum und auf unserem Außengelände nach Lust und Laune hopsen, springen, rennen, klettern usw. können. Durch die unterschiedlichsten Angebote, wie die Bewegungsbaustelle, Spielgeräte, Fahrzeuge, Klettergerüst, Schaukel etc. bieten wir den Kindern eine Vielfalt an Möglichkeiten, sich selbst auszuprobieren., sich selbst zu spüren und alle Sinne zu mobilisieren.

Die Kinder werden angeregt, ihre Gefühle – Wut, Trauer und Freude – mitzuteilen und bei anderen Kindern wahrzunehmen.

Soziale und kulturelle Umwelt

In einer Kindertageseinrichtung sind Kinder in der Regel zum ersten Mal in einer größeren Kindergemeinschaft, in der im Prinzip alle die gleichen Rechte, Pflichten und Möglichkeiten haben.

Sie schließen Freundschaften und bauen Beziehungen auf, lernen miteinander zu leben und auszukommen. Dabei entdecken Sie Gemeinsamkeiten, lernen aber auch, das Anderssein zu akzeptieren.

Im Alltag versuchen die Kinder, Konflikte selbst zu lösen und Kompromisse zu finden. Es werden Regeln erarbeitet, die es einzuhalten gilt.

Bei Gesprächen (im Morgenkreis, im Stuhlkreis oder beim Essen) werden die Kinder ermutigt , sich Gehör zu verschaffen, um ihre eigene Meinung zu äußern. Gleichermassen werden sie angehalten, zuzuhören und andere Meinungen zuzulassen.

Kommunikation

Kinder brauchen Zeit für Gespräche, denn die Sprache ist der Schlüssel zur Welt, ist Ausdruck der Verständigung und Beziehung zwischen Menschen.

Die Sprache ermöglicht den Kindern, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken, Konflikte verbal zu lösen und ihr Wissen weiter zu geben.

Durch das Angebot verschiedener Sprach- und Bewegungsspielen sensibilisieren wir die Kinder genau hinzuhören. An Hand von Reimen können die Kinder z.B. Sprachrythmen erkennen und durch Singen und Mitbewegen nachzuerleben.

Wir ermutigen die Kinder sich mitzuteilen, Erlebtes frei zu erzählen, Geschichten nach zu erzählen und eigene Geschichten zu formulieren, die auch im Rollenspiel umgesetzt werden.

Bildnerisches Gestalten

Bei ihren Versuchen, die Welt kennen-und verstehen zu lernen , beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu den unterschiedlichsten Mitteln. Sie malen, zeichnen, kleben, schneiden, modellieren mit den unterschiedlichsten Materialien.

Sie setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

Durch die Handhabung verschiedener Materialien und Werkzeuge wird bei den Kindern die Motorik gefördert.

Musik

Musik ist nicht nur die Quelle für reiche Empfindungen und großen Genuss, sondern fördert auch die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit.

Musikalische Bildung spricht Sinne und Gefühle an, fördert die Fantasie und Kreativität sowie die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Durch musikalische Angebote (Singen im Morgenkreis, im Stuhlkreis, im Gottesdienst., bei Projekten und Angeboten) erlangen die Kinder ein Bewusstsein überdies eigene körperliche Lautinstrumente zu erproben . Während des Musizierens in der Gruppe lernen die Kinder verschiedene akustische Wirkungen kennen, wie laute und leise Geräusche, schnelle und langsame, hohe und tiefe Töne.

Das Kennen- und Spielen lernen verschiedener Musikinstrumente (Orff-Instrumente, Flöte, Gitarre, Trommeln) regt bei den Kindern Lust und Freude an, selbst Instrumente herzustellen.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Kinder sind von Natur aus neugierig. Mit all ihren Sinnen erkunden und erforschen sie ihre Umwelt und machen erste Erfahrungen mit den Grundelementen Erde, Wasser, Feuer und Luft.

Beim Experimentieren entdecken die Kinder Ursache und Wirkungszusammenhänge, sie erleben sie auch im Naturkreislauf

Mathematische Grunderfahrungen

In den ersten Lebensjahren eines Kindes entwickeln sich die Grundlagen mathematisches Denkens.

Mathematische Grunderfahrungen sammeln die Kinder nicht nur in angeleiteten Aktivitäten, wie z.B. Gesellschaftsspielen, Zuordnungsspiele und Abzählreime. Sie machen diese Erfahrungen auch im Alltagsleben, z.B. beim Vergleichen von Größen, Längen, Breiten und Höhen und im Umgang mit verschiedenen geometrischen Körpern und Flächen, sowie beim Messen und Schätzen von Mengen.

Das Erleben eines immer wiederkehrenden Tagesablauf bringt Orientierung, Sicherheit und eine Vorstellung von Raum und Zeit.

Über das Hantieren mit Bausteinen, Steckern, Perlen usw. gelangen die Kinder vom Vergleichen zum Zählen und zur Addition und Subtraktion.

Bei Kindern aller Entwicklungsstufen ist zu beobachten, dass die Beschäftigung der Mathematik Spaß macht und einen faszinierenden Reiz ausübt.

4. Eingewöhnung:

Die Neuaufnahmen für unsere Kindertageseinrichtung bedeuten eine ereignisreiche Zeit für Kinder, Eltern und Erzieherinnen. Die Kinder lernen eine neue Umgebung kennen, machen die ersten Schritte von der häuslichen Umgebung in ein größeres Umfeld. Die Kinder stehen nun nicht nur im Mittelpunkt der „kleinen Familie“, sondern werden ein Teil einer gleichberechtigten Gruppe von Kindern. Bei diesem schwierigen Prozess unterstützen wir die Eltern.

Die Familien, die einen Kindergartenplatz in unserer Einrichtung erhalten, werden zu einem ersten Treffen mit den Kindern in unsere Einrichtung eingeladen. Die pädagogisch tätigen Kräfte werden vorgestellt, die Räumlichkeiten, der Tagesablauf erklärt, die Konzeption unserer Tageseinrichtung erläutert. Gleichzeitig bekommen die Familien Termine zum Schnuppern, die in den letzten zwei Monaten vor Kindergartenbeginn stattfinden.

Zur Eingewöhnung in den ersten Tagen kann ein Kigatag aufbauend gestaffelt werden, die Erzieherinnen sind immer im Gespräch mit den Eltern, klare Absprachen für diese Eingewöhnungszeit, werden je nach Bedarf individuell mit den Eltern abgesprochen.

5. Vermittlung von christlichen Werten

Die christliche Erziehung ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Uns ist es wichtig, dass alle Kinder, egal welche Konfession sie angehören, sich bei uns akzeptiert, verstanden und Wohlfühlen.

Dabei bleiben wir als evangelische Einrichtung erkennbar.

In unserer Einrichtung hat das Gebet einen festen Platz. Wir beten zu den Mahlzeiten und singen christliche Lieder.

In unserer pädagogischen Planung berücksichtigen wir die Feste des Jahreskreises und ihre Bedeutung.

Im Kindergarten feiern wir Erntedank, St.Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern usw., Durch das Erzählen und Vorlesen von biblischen Geschichten, durch das regelmäßige Feiern von Festen, durch Mitgestalten von Familiengottesdienste werden die Kinder mit in die evangelische Lebensform hineingenommen und können sich so in unsere christliche Gemeinschaft aufgenommen fühlen.

Christliche Erziehung heißt auch, mit den Kindern die Schöpfung Gottes, die Umwelt und die Natur bewusst zu erleben und zu erfahren, dass man damit verantwortungsbewusst umgehen muss.

6. Gemeinsame Erziehung von behinderten Kindern und nicht behinderten Kindern

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort des gemeinsamen Lebens, Spielens, Lernens für Kinder mit und ohne Behinderung.

Wir achten das Kind in seiner Würde als Geschöpf Gottes, unabhängig von seinen Leistungen, Schwächen und Fähigkeiten . Sein Leben hat eine Zukunft, eine Zukunft, die nicht nur auf seine eigenen Möglichkeiten begrenzt ist. Auch Kinder, die besondere Förderung bedürfen, lernen von und mit allen Kindern für Ihr jetziges und zukünftiges Leben. Wir halten es für unerlässlich, dass Kindern, die spezielle Förderung und Betreuung brauchen, ergänzende pädagogische und therapeutische Unterstützung in unserer Kindertageseinrichtung zur Verfügung zu stellen.

Ziel der gemeinsamen Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern ist die Förderung der Kinder mit Behinderung und die Begleitung des gegenseitigen Lernprozess der Kinder.

Daraus ergibt sich ein erhöhter Personalbedarf, dem wir in der Integrationsgruppe mit einer zusätzlichen Fachzieherin nachkommen.

Es wird der Entwicklungsstand des Kindes festgestellt, die Auswirkungen der Behinderung auf die kindliche Entwicklung ermittelt, beobachtet und dokumentiert und daraus ein individueller Förderplan erstellt.

Die Zusammenarbeit der Erzieherin für die Integration mit der Gruppenerzieherin ist ein wichtiger Bestandteil, aber auch die Zusammenarbeit mit dem gesamten Kiga-Team sind wichtig und Voraussetzung der gesamten Integrationsarbeit.

In Mitarbeiterbesprechungen wird über anfallende Probleme gesprochen und nach Lösungen gesucht.

Kinder mit Behinderungen sollen sich bei uns Wohlfühlen. Sie sollen einen festen Platz in ihrer Gruppe einnehmen. Die Kinder mit Behinderungen lernen von den anderen Kindern. Sie spielen gemeinsam und werden auf Grund der Vorbildwirkung zur Selbständigkeit animiert.

Die Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten, wie z.B. Frühförderstelle, Ergotherapeuten, Sprachtherapeuten, Sozialpädiatrie u.a. können in unserer Einrichtung erbracht werden. Die therapeutischen Interventionen sollen möglichst in die pädagogische Förderung integriert sein. Sie sollen nicht als besondere Situationen, sondern als normales Alltagsgeschehen begriffen werden. Integrative Therapie findet, abgestimmt auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder, in Spielsituationen mit anderen Kinder der Gruppe statt, aber auch in Einzelsituationen.

Um eine sinnvolle Form der pädagogisch-therapeutischen Zusammenarbeit zu realisieren, ist der fachliche Austausch zwischen Therapeuten/innen und Mitarbeiter/innen unabdingbar.

7. Übergang in die Schule:

Der Kindergarten fördert gemäß seinem Bildungsauftrag in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus alle Fähigkeiten der Kinder, die grundlegend sind für Ihre Entwicklung und damit auch zur Schulfähigkeit führen.

Das letzte Jahr in unserer Kindertageseinrichtung ist für das Maxikind etwas „Besonderes“, bevor wir mit der „Maxigruppe“ beginnen, laden wir die Eltern zu einem Infoabend mit einem Durchlaufplan des letzten Jahres ihres Kindes im Kindergarten.

Themen sind:

- ***Inhalte und Aktionen der Maxigruppe
Vorstellung und Durchführung des Bielefelder***
- ***Screenings (Test zur Früherkennung von Lese-
und Rechtschreibschwächen im Vorschulalter)***
- ***Würzburger Trainingsprogramm
(Sprachspiele zur Förderung im Vorschulalter)***
- ***Brandschutzerziehung***
- ***1.Hilfe Kursus für Kinder***
- ***Besuche der Ökologiestation, Polizei, Feuerwehr,
Krankenhaus, Bäckerei und, und,...***

Mit der ortsansässigen Grundschule stehen wir im ständigen Kontakt, gemeinsame Treffen sind regelmäßig im Laufe eines Jahres, z.B. Schnuppertag an der Schule, Informationsabende, gemeinsame Fortbildungen etc,

8. Bedeutung des Spiels

Das Spielen ist die Grundlage kindliches Lernens. Deshalb nimmt es im Kindergarten eine wichtige Stellung ein.

Die Haupttätigkeit der Kinder ist das Spiel. Es beginnt mit sensomotorrischen Übungsspielen, Symbolspielen, Konstruktionsspielen, Kreis- und Bewegungsspielen, Regelspielen und Rollenspielen.

Diese unterschiedlichen Spielansätze sind für die Kinder von großer Bedeutung.

Die Kinder haben Spaß und Freude beim Spielen, da sie eigene Ideen verwirklichen und selbst Entscheidungen treffen.

Auch bietet das Spiel die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen und sich, je nach Lust, auch mal zurückziehen zu können. Wir gestalten diese Zeit unter anderem mit, indem wir verschiedene Spielmaterialien anbieten, die nach einiger Zeit immer wieder ausgetauscht werden.

Uns, dem Kindergartenteam, ist es wichtig :

- ***die Möglichkeiten der Kinder selbst aktiv zu werden***
- ***das Knüpfen von Freundschaften***
- ***Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstbestätigung***
- ***die Kinder entfalten sich durch das Spiel, lernen aber auch ihre Grenzen kennen***
- ***das Verbessern der motorischen Fähigkeiten wird durch das Spiel gefördert***
- ***Die Kinder erwerben und vervollständigen im Spiel unter anderem Fertigkeiten und Fähigkeiten, die sie brauchen, um immer selbstständiger zu werden***
- ***Die Kinder lernen im Spiel auf andere Rücksicht zu nehmen und Hilfe anzubieten***

9. Sprachförderung

Im neuen Kinderbildungsgesetz wird die Sprachförderung ausgebaut und erstmals gesetzlich geregelt werden. In der Praxis bedeutet das : Nach dem jetzt durchgeführten Sprachstandsfeststellungen durch „Delfin 4“ bei allen Vierjährigen folgt eine besondere Sprachförderung im Kindergarten.

Sprachförderung wird schon immer von uns Erzieherinnen als Regelaufgabe geleistet. Jetzt wird gewährleistet, dass die Sprachförderung noch zielgerechter und früher als bisher durchgeführt wird..

In unserer Kindertageseinrichtung wird unter anderem das Würzburger Trainingsprogramm durchgeführt. Durch die täglichen Übungseinheiten erfahren die Kinder den Klang von Lauten, Silben und Wörtern. Sie erfahren auch, dass ein Satz aus einer unterschiedlichen Anzahl von Wörtern bestehen kann. Lauschspiele und Reime dienen dazu, dass die Kinder gezielt lernen hin- und zuzuhören.

Nicht nur das Sprachgefühl, sondern auch die Konzentrationsfähigkeit wird verbessert.

In unserer Einrichtung wird für die Kinder im letzten Kindergartenjahr von zwei dazu speziell ausgebildeten Erzieherinnen das Testverfahren "Bielefelder Screening" durchgeführt. Das Testverfahren erlaubt die zuverlässige und objektive Erfassung spezifischer vorschulischer Schriftsprachvoraussetzungen und besitzt hohe prognostische Validität für später auftretende Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten.

10.Tagesablauf

7.00 Uhr- ca.12.15 Uhr

Freispiel mit begleitenden Angeboten und Projekten

gleitendes Frühstück

Morgenkreis

Pädagogische Förderangebote einzeln oder in der Kleingruppe

Freies Spiel, themenbezogene Angebote, Aktivitäten, Projektarbeit

Stuhlkreis

Toben und Spielen auf unserem Außengelände

12.30 Uhr

1.Abholphase

12.45 Uhr- ca.13.15 Uhr

Mittagspause in gemütlicher Atmosphäre in den Gruppen

unser „Snackis“ bringen sich einen Snack von zu Hause mit

unsere „Schlemmis“ erhalten ein warmes Mittagessen, das angeliefert wird und kostenpflichtig ist. 13.15 Uhr- 14.00 Uhr

Stuhlkreis

Freispiel

Spielen und Toben auf unserem Außengelände

Bewegungs- und Tanzspiele in der Turnhalle

14.00 Uhr

2.Abholphase

11. Teamentwicklung

Die Zusammenarbeit unter allen Mitarbeitern im Team ist uns sehr wichtig, denn nur so lassen sich unsere Ziele umsetzen.

Dies schließt Dienstbesprechungen ebenso mit ein, wie gruppenübergreifende Arbeit, Austausch von Erfahrungen und Entwicklungen in der Gruppe und gegenseitige Hilfe. So finden wir Wege, dass unsere unterschiedlichen Interessen und Stärken die Arbeit mit den Kindern bereichern. Zu einer konstruktiven Zusammenarbeit im Team gehören für uns auch:

regelmäßige Reflektion

Kollegiale Beratung

Geplante Unterstützung

Gegenseitige Wertschätzung

11. Anleitung und Beratung von Praktikanten

Jedes Jahr bietet unsere Einrichtung Praktikanten innerhalb eines einjährigen Praktikums oder Blockpraktika von 2-3 Wochen die Möglichkeit, die erforderliche Praxisausbildung zur / zum Erzieher / Erzieherin zu erhalten. Durch das Fachwissen der pädagogisch tätigen Kräfte erhalten Sie eine kompetente Anleitung, die gelernte Theorie in praktische Übungen umsetzen zu können.

12. Elternarbeit

Ein Miteinander von Eltern und Erzieherinnen ist uns ein großes Anliegen. Gemeinsame Gespräche über die häusliche Situation, Freude, Sorgen und Ängste der Kinder ermöglicht ein individuelles Eingehen auf sie. Gleichzeitig begrüßen wir das Interesse an unserer pädagogischen Arbeit und den Abläufen in unserer Kindertageseinrichtung.

Neben den Tür- und Angelgesprächen bieten wir nach Absprache die Möglichkeit für Entwicklungsgespräche sowie Hospitation in unserer Einrichtung an.

Häufig benötigen wir praktische Mitarbeit, sei es im Elternrat, zur Begleitung bei Ausflügen, zur Durchführung von

Kindergartenfesten, zu Instandhaltung- und Reparaturarbeiten im Gebäude oder auf dem Spielgelände.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Eine wichtige Aufgabe der Einrichtung ist es, Kontakte zu anderen Institutionen herzustellen, die an einer gezielten Entwicklungsunterstützung mitarbeiten. Dies sind insbesondere:

Grund-und Sonderschulen

Jugendamt

Kinderpsychologen

Frühförderstellen

Erziehungs - und Beratungsstelle

Logopäden

Gesundheitsamt

Heilpädagogen

Ergotherapeuten

Fachberatung

Anderer Kindertageseinrichtungen

Da Kindertageseinrichtungen auch Ausbildungsstellen sind, ist eine Zusammenarbeit mit den hiesigen Fachschulen erforderlich.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehören auch die Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen wie :

Polizei

Feuerwehr

Ökologiestation

Krankenhaus